EU · Bildung · Wissenschaft

Mehr Qualität der Lehre und des Lernens an der Hochschule

EU-Bildungsexperten fordern pädagogische Ausbildung der Hochschullehrkräfte, mehr Unternehmergeist und Innovationskompetenz bei den Studierenden. Der Aufbau einer Europäischen Akademie soll die Wege ebnen.

Viele Hochschulen messen der Lehre im Vergleich zur Forschung einen zu geringen Stellenwert bei, obwohl beides zentrale Aufgaben der Hochschulbildung sind. Das stellt eine im September 2012 von der EU eingesetzte hochrangige Gruppe in ihrem Bericht zur Verbesserung der Qualität der Lehre und des Lernens an Hochschulen fest. Außerdem werden eine verstärkte Vermittlung von Unternehmergeist und Innovationskompetenz bei den Studierenden und der Aufbau einer Europäischen Akademie für Lehren und Lernen vorgeschlagen.

Die hochrangige Gruppe hebt die Existenz von fast 4.000 Hochschuleinrichtungen unterschiedlicher Größe und Ausrichtung als wirtschaftliche und kulturelle Leistung Europas hervor. Sie reichen von altehrwürdigen Einrichtungen der Lehre und Forschung, über Kunsthochschulen, über Technische Universitäten bis zu kleinen Instituten in entlegenen Gebieten für spezifische Bedarfe wie z. B. in der Gastronomie. Bei allen Differenzen ist ihnen eine Aufgabe und eine Verantwortung gemeinsam: Sie lehren die jungen und zunehmend auch nicht mehr ganz so jungen Menschen auf einem hohen Niveau. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch ein differenziertes Bild der Qualität der Lehr- und Lernprozesse und die Notwendigkeit, auf die Veränderungen der Rahmenbedingungen schneller und besser zu reagieren.

> „Die Lehre ist genauso wichtig wie die Forschung. Wir müssen uns auf die Qualität von Lehre und Lernen konzentrieren." Mary McAleese

Foto: Credit © European Union, 2013

links: Androulla Vassiliou, EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend, rechts: Mary McAleese, Chair of the EU High Level Group on the Modernisation of Higher Education, bei der Präsentation des Berichts im Juni 2013 in Brüssel.

> „Nur durch eine hochwertige Lehre können unsere Hochschul- und Berufsbildungssysteme gewährleisten, dass sich die Studierenden den Kompetenzmix aneignen, den sie für ihre persönliche und berufliche Entwicklung brauchen."
> Androulla Vassiliou

Titelblatt des heiter illustrierten Berichts

Hochschulbildung und Europa-Ziele

Europa steht vor Herausforderungen, die nur gemeinsam bewältigt werden können. Wirtschaftkrise, Arbeitslosigkeit vor allem von jungen Menschen und demografische Veränderungen werden begleitet vom globalen Handeln neuer Wettbewerber, neuen Technologien und Arbeitsweisen. Europa kann sich nicht mehr auf seinen Lorbeeren ausruhen und muss weltzugewandter und innovativer werden, um für die Gesellschaft eine nachhaltig zukunftsfähige Basis zu schaffen. Als Reaktion darauf werden mehr kreative, flexible und unternehmerische junge Menschen gebraucht, die den Herausforderungen der ständig wechselnden Aufgaben gewachsen sind. Diese Kernaussage findet sich in der Europa 2020-Strategie und im Modernisierungsprogramm für die

Foto: HPI/Kay Herschelmann

Eine gute Vorlesung muss auch didaktischen und pädagogischen Prinzipien folgen.

Hochschulbildung von 2011. Die EU hat beschlossen, dass mindestens 40 Prozent der jungen Menschen bis 2020 jeweils mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium ihre Berufstätigkeit beginnen sollen. Das Modernisierungsprogramm für Hochschulbildung bietet ein übergreifendes Gesamtkonzept für nationale und EU-Politik. Es fokussiert auf die Umsetzung der Hochschulpolitik, Qualität und Relevanz der Ausbildung, Mobilität, Innovation, regionale Entwicklung sowie Finanzierung der Hochschulen. Dies sind die Herausforderungen, vor denen alle Mitgliedstaaten stehen. Im Vorwort zum Bericht der Hochrangigen Gruppe schreibt Frau Androulla Vassiliou, EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend, dass neben den Zielen insbesondere die bessere Qualität des Lehrens und Lernens als Herzstück im Mittelpunkt der Hochschulbildung auf der Reformagenda in den Mitgliedstaaten stehen sollten.

Verbesserung der Qualität von Lehre und Lernen

Empfehlung 2
Jede Einrichtung sollte eine Strategie für die Unterstützung und fortlaufende Verbesserung der Qualität von Lehre und Lernen entwickeln und umsetzen, das erforderliche Maß an personellen und finanziellen Ressourcen für diese Aufgabe bereitstellen, diese Priorität in ihr allgemeines Mandat aufnehmen und dabei die Lehre der Forschung gleichstellen.

Empfehlung 4
Bis 2020 sollten alle Lehrkräfte an Hochschuleinrichtungen eine zertifizierte pädagogische Ausbildung erhalten haben. Die fortlaufende Weiterbildung für Lehrkräfte sollte für Dozenten im Hochschulsektor zur Pflicht werden.

Empfehlung 5
Bei Entscheidungen über die Anstellung, den Werdegang und die Beförderung akademischer Mitarbeiter sollte neben anderen Faktoren auch eine Bewertung der Lehrkompetenz berücksichtigt werden.

Empfehlung 7
Lehrpläne sollten durch Dialog und Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Studierenden, Absolventen und Akteuren des Arbeitsmarkts entwickelt und überwacht werden, wobei neue Methoden für Lehre und Lernen genutzt werden sollten, damit Studierende nützliche Qualifikationen erwerben können, die ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessern.

Empfehlung 16
Die Mitgliedstaaten sollten in Zusammenarbeit mit den Regionen in ihren im Rahmen der Strukturfonds geschlossenen Partnerschaftsvereinbarungen Initiativen den Vorzug geben, mit denen die Entwicklung pädagogischer Fähigkeiten, die Gestaltung und Durchführung von Programmen mit Relevanz für die Bedürfnisse von Gesellschaft und Arbeitsmarkt und die Stärkung von Partnerschaften zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Forschung gefördert werden.

► QUELLE
Pressemitteilung auf den Internetseiten der EU-Kommission unter http://tinyurl.com/peolqjn

Vom Rezipienten zum aktiven Denker

Die Experten der hochrangigen Gruppe mit langjähriger Erfahrung in verschiedenen Hochschulsystemen und in der Politikgestaltung setzen auf die Modernisierung der Lehrpläne und Lehrmethoden. Es gehe um Wissen, das weltweit gebraucht werde, auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt sei und die Befähigung der Absolventen zu lebenslangem Lernen.

Ein zentrales Anliegen ist ihnen ein neues Verständnis von Lehren und Lernen. Wenn die Gesellschaft heute Absolventen brauche, die den schneller werdenden Veränderungen dauerhaft gewachsen sind und sie gestalten können, dann braucht es Lehrende, die das vorleben, und herausragende Vorbilder. Das Anforderungsprofil wie das Selbstverständnis der Lehrenden an Hochschulen muss verändert werden. Wissbegier, Tatendrang, Risikobereitschaft, die Folgen im Blick haben gewinnen als Persönlichkeitseigenschaften an Wert. Damit sie sich durchsetzen können, müssen sie sowohl bei der Auswahl von Bewerbern berücksichtigt werden als auch bei der Leistungsbewertung eine Rolle spielen und Karrierechancen unterstützen. Wenn es mehr Lehrende dieser Art gibt, könnten Studierende besser motiviert werden und das Studium als eine Herausforderung und nicht nur als Wissensvermittlung mit Blick auf die nächste Prüfung begreifen. Vom Rezipienten zum aktiven Denker, weil sie die europäische Zukunft prägen werden.

Die hochrangige Gruppe gibt als Ergebnis ihrer Arbeit übertragbare Empfehlungen. Sie regt an, eine Europäische Akademie für Lehren und Lernen zu gründen. Der enorme finanzielle Aufwand für die Hochschulbildung müsse dringend zu einem stärkeren Wachstum des intellektuellen Kapitals in Europa führen.

Silvia Schallau, BBJ Consult AG

► INFOS
Bericht auf den Internetseiten der EU-Kommission unter http://tinyurl.com/mwg8a79